

Die Ideenschmieden der NATO

06.11.2017

KIEL/KALKAR/INGOLSTADT/BERLIN (Eigener Bericht) - Mit Blick auf den Machtkampf zwischen Russland und den westlichen Staaten heben deutsche Militärs die hohe Bedeutung des Kieler NATO-Exzellenzzentrums zur Randmeerkriegsführung für die Aktivitäten der NATO-Marinen hervor. Das vor zwei Jahren in Dienst gestellte "Operations in Confined and Shallow Waters Centre of Excellence" hat sich zu einem "Magnet" unter den Anrainerstaaten der Ostsee, von dem immer mehr wegen der Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen mit Russland ein Zentrum anschließen, berichten Experten. Wie die 23 anderen NATO-Exzellenzzentren entwickelt die Kieler Institution Strategien, analysiert militärische Entwicklungen und bietet Weiterbildungen für Führungspersonal aus NATO-Mitgliedstaaten durch. Bis auf ein Zentrum sind sämtliche NATO-Exzellenzzentren in Europa angesiedelt und werden von einem französischen Kommando koordiniert - ein Ausdruck der Tatsache, dass der "europäische Pfeiler" des Kriegsbündnisses eine tragende Rolle in dessen Weiterentwicklung spielt.

NATO-Exzellenzzentren

Die Gründung sogenannter NATO-Exzellenzzentren (Centres of Excellence, COE) ist Teil des zu Beginn des Jahrtausends gestarteten Versuchs gewesen, der NATO neuen Schwung zu verleihen. Noch im Jahr 2000 hatten einflussreiche deutsche Experten dem transatlantischen Kriegsbündnis eine schwindend geringe Bedeutung prognostiziert. "Die Nato wird an den Rand gedrückt", sagte damals etwa der Direktor der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Christoph Bertram, voraus: "Die Europäische Union wird wichtiger werden".[1] Um dem drohenden Relevanzverlust entgegenzuwirken, leitete das Bündnis auf seinem Prager Gipfel im November 2002 mehrere Umstrukturierungsmaßnahmen ein. So wurde der Aufbau der NATO Response Force (NRF) in Aussicht gestellt und die Straffung der Kommandostruktur beschlossen. Mit letzterer verknüpft war das Vorhaben, wichtige Analyse- und Planungsarbeiten auszulagern und sie eigens neu zu schaffenden Kompetenzzentren zu übertragen. Daraus sind heute 23 COE geworden, die sich jeweils mit spezifischen Aspekten der künftigen Kriegsführung befassen.

Der europäische Pfeiler

Insgesamt sind die NATO-COE weitestgehend in Europa konzentriert. Formal unterstehen sie nicht der regulären NATO-Kommandostruktur, sondern dem Allied Command Transformation (ACT), das 2003 dem Allied Command Atlantic (ACLANT) aus der Zeit des Kalten Kriegs gebildet worden ist. Es hat seinen Sitz in Norfolk (Virginia/USA) und steuert die Schritte, die für notwendig erachtet werden, um die Kriegsfähigkeit des Bündnisses sicherzustellen. Geleitet wird es von einem französischen Kommando. Dem ACT sind drei Trainings- und Analysezentren direkt unterstellt - das Joint Warfare Centre im norwegischen Stavanger, das Joint Force Training Centre im polnischen Bydgoszcz sowie das Joint Force Analysis and Lessons Learned Centre im portugiesischen Monsanto. Zugleich kümmert sich das ACT um die COE. Diese werden jeweils von einzelnen Mitgliedstaaten unterhalten, die als "Rahmennation"

und eine eventuelle Unterstützung durch weitere interessierte NATO-Länder koordinieren. 23 der sind in Europa angesiedelt; bei der Weiterentwicklung des Kriegsverbündnisses spielt dessen "euro Pfeiler" damit eine herausragende Rolle. Deutschland beherbergt drei COE - mehr als jeder andere Staat - und beteiligt sich an zwei weiteren: am Civil-Military Cooperation (CIMIC) COE in Den Haag Military Medicine (MILMED) COE in Budapest.

Der historische Vorteil

Strategische Bedeutung besitzt nicht zuletzt das Joint Air Power Competence Center (JAPCC) in niederrheinischen Kalkar, das - auf deutsche Initiative - am 1. Januar 2005 als erstes NATO-COE seine Tätigkeit aufgenommen hat. Sein Schwerpunkt liegt auf der Analyse sowie der Weiterentwicklung der Kriegsführung im Luft- und im Weltraum. Dazu erstellt es Studien, führt Tagungen durch und organisiert Weiterbildungen für Führungspersonal der Mitgliedstaaten sowie ausgewählter Partnerländer. Zieht sich unter anderem mit der aktuellen Entwicklung im Lufttransport, mit der Bedeutung der Luftwaffe bei U-Boot-Bekämpfung und insbesondere mit den unterschiedlichen Facetten der Kriegsführung mit befassen. Sein Executive Director, Generalleutnant Joachim Wundrak, kommandiert gleichzeitig das in Kalkar angesiedelte Zentrum Luftoperationen, in dem die deutsche Luftwaffe ihre einsatzbezogenen Führungsaufgaben bündelt. Über die Rolle der NATO-Luftstreitkräfte hat sich im Oktober anlässlich der diesjährigen JAPCC-Jahreskonferenz in Essen der ehemalige JAPCC-Direktor Frank Gorenc geäußert. "Wenn es zum Krieg, dann "werden die NATO-Luftwaffen mit ihrer Geschwindigkeit, Flexibilität, und hohen Einsatzbereitschaft die ersten sein", schrieb Gorenc, "die antworten und die Schlagkraft der folgenden Streitmacht maximieren". Sie seien mit ihrer militärischen Schlagkraft "der historische Vorteil des Bündnisses.[2]

Denkfabrik für Randmeerkriege

Neben dem JAPCC beherbergt die Bundesrepublik das Military Engineering (MILENG) COE in In der Ostsee und vor allem das Operations in Confined and Shallow Waters (CSW) COE in Kiel. Das COE CSW wurde gegründet und 2007 offiziell in Dienst gestellt worden; es befasst sich mit der Kriegsführung in See mit einer Wassertiefe von zehn bis 200 Metern ("shallow"), in denen die Operationsfreiheit durch die Geografie eingeschränkt ("confined") ist. Im Kern sei das Kieler NATO-COE "eine 'Denkfabrik' oder 'Ideenschmiede' der NATO, in der Grundsätze und Verfahren für maritime Operationen in Randmeeren und Küstengewässern entwickelt werden", hieß es kürzlich in dem Fachblatt MarineForum: Sein "Kern sei es, "neue taktische bzw. operative Ideen und Ansätze zu entwickeln", darüber hinaus "bestehen darin, Konzepte schnell und flexibel anzupassen" sowie schließlich "im engen Verbund mit Forschung, Entwicklung sowie der Industrie Impulse für neue Technologien und Systeme zu geben".[3] Konkret umfasst die Projekte des COE, das mehr als 40 Mitarbeiter beschäftigt, von der Manöverbegleitung über die Untersuchung des Einsatzes von "unbemannten Systemen in allen Dimensionen" bis zur "Mitwirkung bei der Erstellung des neuen Anti-U-Boot-Krieg-Konzeptes der Allianz".

Ein Magnet für Ostsee-Anrainer

Das CSW COE kann davon profitieren, dass die deutsche Marine bereits in der Ära des Kalten Krieges besondere Zuständigkeit für Operationen in der Ostsee hatte und deswegen spezielle Kenntnisse in der Randmeerkriegsführung aufweisen kann. Letztere rückt seit spätestens 2014 stark in den Fokus der deutschen Marine, deren Experten sich mit Blick auf den Machtkampf zwischen der NATO und R

inzwischen erneut intensiv mit Operationen in Randmeeren befassen (german-foreign-policy.com [4]). Im Juni 2015 hielt das COE CSW eigens eine Tagung zum Schwerpunktthema "Ostsee" ab. [1] Einrichtung, die sich über die Kooperation mit zivilen Institutionen wie der Europa Universität Via (Frankfurt an der Oder) auch deren Erkenntnisse aneignet, verzeichnet wegen der eskalierenden Spannungen mit Russland mittlerweile ein gestiegenes Interesse von Ostsee-Anrainern an einer Dänemark und Litauen bereiten sich auf einen formellen Beitritt vor, während das offiziell noch n Finnland sich dem NATO-COE als "Contributing Partner" angeschlossen hat.[5] Die "neue Bedroh durch Russland im 'Randmeer' Ostsee" führe gegenwärtig "zu einer verstärkten Nachfrage an 'Kr bezüglich von Operationen in küstennahen Gewässern", berichtet die Zeitschrift MarineForum: "[CSW entfaltet daher derzeit eine Anziehungskraft wie ein Magnet". Unlängst, am 3. Juli 2017, ha außerdem eine Kooperationsvereinbarung mit der Münchner Sicherheitskonferenz unterzeichne Durchführung es im Februar nächsten Jahres mitwirken wird. Die Konferenz gilt als eine der bed Großveranstaltungen zur globalen Außen- und Militärpolitik.

[1] S. dazu [Berlin: Europäische Militärmacht wird NATO verdrängen \(https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/45/\)](https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/45/).

[2] Joint Air Power Priorities. www.japcc.org.

[3] Arne Björn Krüger: NATO-Kompetenzzentrum. 10 Jahre - 10 Nationen. In: MarineForum 10/20

[4] S. dazu [Kampf um die Randmeere \(https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/725\)](https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/725) [Militarisierung der Ostsee \(https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/7338/\)](https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/7338/).

[5] Arne Björn Krüger: NATO-Kompetenzzentrum. 10 Jahre - 10 Nationen. In: MarineForum 10/20

© German News Information GmbH

info@german-foreign-policy.com (<mailto:info@german-foreign-policy.com>)

